

"Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich, Besondere monatlich RM 1,85 einseitig, 25 Pf. Sonntags; durch die Post monatlich RM 1,80 (einseitig) 21 Pf. Postzustellungsgeld) zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefkästen und unseren Redaktionen im Kreis.

Anzeigen lt. Preisliste 21. - Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Bismarckstr. 68, Fernruf: 19 07 21. - Zahlungen: Postkontokonto Berlin Nr. 249 19. Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin SW 35. - Gerichts- u. Erfüllungsort: Berlin-Görlitzweg.



Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünsdorfer Zeitung

Tatsachen bestätigen Fortführung des gemeinsamen Kampfes

Feindliche Agitation tritt nach erstem Jubel erheblich kürzer

Noch ist es zu früh, ein endgültiges Urteil über die seit Sonntag in Italien im Gange befindlichen Ereignisse zu fällen. Das mit dem Rücktritt Mussolinis von der Staatsführung für Italien eine neue Phase der Entwicklung begonnen hat, ist eine Selbstverständlichkeit. Italien steht seit 1940 als der militärische Verbündete Deutschlands in einem ihm aufgezwungenen Kampf um Sein oder Nichtsein. Darüber sind sich auch der neue Mann, Marschall Badoglio, und der König restlos im Klaren, wie sich aus den Äußerungen der letzteren ergibt, die das deutsche Volk zur Kenntnis genommen hat. Das der Wechsel des Regierungskurses tief in das italienische Leben eingegriffen wird, bedarf ebenfalls keiner Erklärung. Der Weg ist dadurch vorgezeichnet, daß London, Washington und Moskau auf Grund von Verhandlungen, die im Zusammenhang mit den Ereignissen in Italien stattfanden, noch einmal festlegen, daß nur bedingungslose Kapitulation in Frage komme. Auch die gemeinsamen Feinde Deutschlands und Italiens setzen also auf dem Standpunkt, daß der Krieg weitergeht. Der gemeinsame Widerstand, den deutsche und italienische Soldaten wie bisher auf Sizilien einem weiteren Vordringen der Anglo-Amerikaner entgegenzusetzen, spricht in diesem Zusammenhang für sich.

Mit der Feststellung des neuen Mannes, daß der Krieg weitergeht und Italien seinen gegangenen Weggang die Treue hält, ist eine erste Klarheit geschaffen. Darüber hinaus sind weitere Anhaltspunkte über die Absichten der neuen italienischen Regierung bisher nicht bekanntgegeben worden. Das die feindliche Agitation je nach Anweisung ihrer leitenden Männer Kapital aus den Ereignissen zu schlagen vermag, ist ganz selbstverständlich. Sie verbreitet am laufenden Band Nachrichten, die den Versuch darstellen, die Tatsachen umzuwälzen. Dem Jubel der ersten 24 Stunden ist aber inzwischen bereits eine Welle der Ernüchterung gefolgt. Das Churchill am Dienstag im Unterhaus zu den Ereignissen nicht schweigen wollte, weicht nur angeblich seiner Schwachheit. Aber auch er deutete sich angedeutet der einseitigen Feststellungen des Königs und Badoglios über das weitere Bestehen des militärischen Bündnisses der beiden Verbündeten sehr zurückhaltend aus, wenn er es auch nicht unterlassen konnte, Mussolini einige Schimpfwörter und Verleumdungen nachzusprechen.

Neben die Frage der staatspolitischen Entwicklung tritt die der militärischen. Die britische Öffentlichkeit verfolgt mit Spannung, wie sich der Widerstand der Wehrmacht bei Catania von Tag zu Tag verhält. Die Nachrichten von der britischen 8. Armee lauten dahin, daß angesichts der starken Stellungen der Deutschen, die das Gelände ganz vorzüglich für die Wehrmacht hergerichtet haben, und des gewaltigen Kampfes der deutschen Divisionen nur langsam Fortschritte der englischen Angriffsgruppen gemacht werden. Der Widerstand der deutschen Truppen ist außerordentlich hart, und sie kämpfen mit einer Erbitterung, die für die an-

greifenden Divisionen Montgomers sehr blutige Verluste mit sich bringt. Viel bemerkt wird in London, daß der Regierungswechsel in Italien und die Übernahme der Ministerpräsidenten durch Marschall Badoglio bisher ein Abstoppen des Nachschubs der Wehrmachtstruppen nach Sizilien nicht zeitig hat, woraus geschlossen wird, daß Sizilien bis zum letzten Mann verteidigt wird und den englisch-amerikanisch-italienischen Truppen noch sehr schwere und verlustreiche Kämpfe bevorstehen. Die englische Öffentlichkeit wird durch die Berichtserstattung auf Sizilien und die Kommentare des Londoner Rundfunks darauf vorbereitet, daß die anglo-

amerikanischen Streitkräfte auf Sizilien noch vor allerhöchsteren Kämpfen stehen und das Schlachtfeld von Catania einen Vorgehmad von dem gibt, was die Invasion des Festlandes an Material und Blutopfern von den verbündeten Mächten verlangen würde. Die Tatsachen verlangen also, daß der gemeinsame Kampf weitergeht. Das deutsche Volk aber sieht sehr nur Tatsachen als maßgebend an. Es ist entschlossener denn je, zumal auch der bereits Japans Außenminister erklärt hat, daß Japans Politik im gegenwärtigen Krieg trotz der neuen Entwicklungen in Italien völlig un verändert bleiben würde.

Starker bolschewistischer Schlachtfliereinsatz

An allen Fronten gegen die feindliche Uebermacht erfolgreich

Berlin, 28. Juli. Der Schwerpunkt des nach wie vor mit großer Erbitterung geführten Abwehrkampfes gegen die bolschewistischen Offensivkräfte lag am 26. 7. wieder im Kampfraum von Drel. Vor allem am Nordbogen setzten die Bolschewiken ihre verheerlichen Durchbruchversuche mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. Die ununterbrochen vorgehenden Angriffe führten vorübergehend zu vereinzelten Einbrüchen, die aber in sofortigen Gegenfällen wieder beseitigt wurden. Allein im Mittelpunkt der Kämpfe blühte der von unseren Truppen immer wieder zurückgeworfene Feind von neuem 120 Panzerkampfwagen ein. Weitere 48 Panzer wurden bei erfolgreichen Verteilungskämpfen südlich und nördlich Drel vernichtet. Auch die Luftwaffe, die mit starken Kampf-, Sturzkampf- und Nahkampffliegerverbänden in die Erdkämpfe eingriff, merkte neben der Zerstörung von Flugfeldern und Fahrzeugen die Vernichtung zahlreicher Panzer.

Trotz dieser einen neuen Wurf an der feindlichen Angriffsfront bedeutenden Verlusten zählten bis das Ringen am Drel-Bogen kein Panzerkampf, sondern die Gefechte wurden in erster Linie von unseren Grenadiern und den als Infanterie eingeklassierten Panzergrenadiern herbeigeführt. Über am Drel-Bogen wurde am Ruban-Brückenkopf, am Nius und südlich des Labogajes erneut hart gerungen. Das besondere Kennzeichen dieser Kämpfe war der ungewöhnlich starke Einsatz von Schlachtflierverbänden, mit denen der Feind seine Infanterie- und Panzerangriffe begleitete. Jagdbomber und Stab, aber auch Seereserverbände schossen zahlreiche feindliche Flugzeuge, in der Wehrkraft schwere gepanzerte Schlachtfliere ab.

Am Nius kam es nach der zweitägigen Gefechtsruhe zu neuen harten Kämpfen. Nordwestlich Ruban-Bogen trat der Feind am Montag mit 2 bis 3 Schützenbataillonen und 40 Panzern zum Angriff an. Trotz Vorbereitung und laufender Unterstützung ihrer Verbände durch schwere Artilleriefeuer und über 100 Schlachtfliere wurden die Sowjets durch die Gren-

diere im Zusammenwirken mit starken Luftwaffenverbänden blutig abgewiesen. Auch wieder blutig blieben mehrere feindliche Angriffe erfolglos. Im mittleren Dnepr und bei Belgorod entwidmeten sich dagegen nur bedeutungslose Kämpfe.

Im Nordabschnitt der Ostfront dauerten die Angriffe der Bolschewiken südlich des Labogajes weiter an. Mit frisch herangeführten Kräften, die von sehr frühen Schlachtfliereverbänden unterstützt wurden, führten die Bolschewiken 11mal hintereinander durch das völlig zertrümmerte Kampfgebiet gegen unsere Linien an. Immer wieder brachen aber die Schützenwellen im Feuer der Grenadiere, Jäger und Jäger im Nahkampf oder im Gegenstoß zusammen. Weitere zahlreiche Vorstöße wurden von unserer Artillerie durch Beschlagen der Bereitstellungen verhindert. Am diesem Vernichtungsfeld zu entgehen und die angreifenden Schützenmassen vor dem gestellten Abwehrfeuer der schweren Waffen zu schützen, hielten die Sowjets neuerdings schwere Nebelwaffen ab. Doch trotz des zunehmenden Einsatzes seiner Infanterie- und Panzerverbände und trotz aller Kriegslisten ist es den Sowjets bisher nicht gelungen, den Widerstand unserer Truppen zu überwinden und Boden zu gewinnen.

Harter Widerstand auf Sizilien

Berlin, 28. Juli. Im Abschnitt südlich und westlich Catania hatte der Feind gegenüber dem harten Widerstand der dort eingeklassierten deutschen und italienischen Verbände bereits seit Tagen keine Fortschritte mehr erzielen können und war in mehreren erditterten Gefechten unter beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen worden. In diesem Abschnitt hat sich der Feind unter dem Eindruck der erfolgreichen Abwehr, infolge guttenden deutschen Artilleriefeuers und der dauernden Stützpunktigkeit unserer Verbände von der Hauptkampflinie wieder abgesetzt und ist innerwärts zur Verteidigung übergegangen.

Auch im Mittel- und Nordabschnitt der Front sind nun die britischen und nordamerikanischen Verbände, die im langsamen Vorgehen nach Nordosten waren, auf kürzere deutsch-italienische Truppenverbände gestoßen, die ein weiteres Vordringen des Feindes in diesem Abschnitt ebenfalls verhinderten und erfolgreiche Gegenfälle unternahmen. An der Küste und im Inneren der Insel kam es zu wiederholten örtlichen Angriffen, die in zum Teil harten Kämpfen abgewiesen wurden. In steigendem Maße macht sich der Einsatz deutscher Nahkampffliereverbände bemerkbar, die durch Angriffe auf Bereitstellungen, Nachrichtenlinien und Stellungen dem Feinde empfindliche Verluste zufügten.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Erich K a h n i c h, Kommandeur des Pziller-Regiments „Großdeutschland“; Major Wilhelm G o r i a n n, Kommandeur einer Gebirgs-Artillerie-Abteilung; Hauptmann Anton D o n n h a u s e r, Bataillonkommandeur in einem Panzergranadier-Regiment; Hauptmann Helmuth S c h m i d t e, Kommandeur eines Pioneer-Bataillons.

Gauleiter Wohle 40 Jahre alt

Berlin, 28. Juli. Am Mittwoch, dem 28. Juli 1943, vollendet der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Wohle sein 40. Lebensjahr.

Pilar Primo de Rivera

Zum neuen Deutschlandbesuch der spanischen Frauengemeinschaft

Es ist eine Seltenheit, wenn eine junge Frau, die eine Zeit ihren ursprünglichen Ansinnen noch nicht einmal 10 Jahre bestanden hat, über die Grenzen ihres Landes hinaus über eine interessanter Kreise hinaus bekannt ist. Dies ist jedoch der Fall bei Pilar Primo de Rivera, der Führerin der spanischen Frauengemeinschaft Spaniens, die jetzt wieder in Deutschland weilte.

Als 1933 in Zeiten tiefsten nationalen und sozialen Niederganges José Antonio, ein Sohn des bekannten Diktators Miguel Primo de Rivera, die Jugend zu kämpferischer Mut gegen Zwitterart und Gefühlslosigkeit und zu idealem Streben für die in Spaniens Geschichte und Kultur verankerten Werte aufrief, leisteten ihm auch schon einige wenige Frauen, um seine Schwester Pilar geführt, Gefolgschaft. Bald kam es so weit, daß sie bei der von den Kommunisten verurteilten und verhafteten Palanquisten und der Familien der Opfer annehmen mußten. Unter der entschlossenen Leitung von Pilar wurde die nationale Bewegung unter den Frauen des ganzen Landes ausgebaut. Als die gesamte Führerschaft schließlich in den Gefängnissen schmachtete, waren es die Frauen, die die Verbindung mit der Außenwelt aufrechterhielten und vor allem dafür sorgten, daß die Weibungen und Ziele des Führers ihrer Bewegung stets lebendig blieben.

Bei Beginn des Bürgerkrieges schloßen sich zahllose spanische Frauen sofort den Reihen der Falange an. Mit unerbittlicher Ausdauer gelang es Pilar, mit Hilfe ihrer Kameraden aus dem Lager ein Organisationsaufbau, die zunächst die rein praktischen Bedürfnisse der kämpfenden Kameraden an Uniformen und Wäsche in schnell errichteten Schneidwerkstätten und Frontwäschereien herstellte. Die von Frauenhand gestickten Fahnen der Falange gewannen bald die ersten Siege. Die Betreuung der Soldaten und die Pflege der Verwundeten wurde organisiert, das Winterquartier mit seinen zahlreichen Hilfs- und Betreuungsmöglichkeiten für die bedrängte Zivilbevölkerung aus der falangistischen Frauenschaft heraus ins Leben gerufen.

Während der Bürgerkrieg noch tobte, wurden in der bereiten Gebieten zur Schulung und Ausrichtung der inquisitor in Stadt und Land Führerinnen für kulturelle und landwirtschaftliche Arbeit erichtet. In der weiten Geschichte des Bürgerkrieges und des nach dem Siege 1939 beginnenden friedlichen Aufbaus kam nun das Gesicht Pilars ablesen, deren Leben einzig dem Dienst an der Nation, an der Falange geweiht ist und eng mit ihrer Entwicklung verknüpft ist. Sie hat es verstanden, aus der falangistischen Frauenschaft ein tatkräftiges und einflussreiches Instrument zu schaffen, zur Erfüllung aller von der Nation und ihrem Staat angelegten Aufgaben, der immer wieder von höchsten Stellen das Zeugnis ausgesprochen wird, daß sie ein Grundpfeiler der Falange und des neuen Spaniens sei. In der Tat lebt sie unermüdet fort, wo man die Weite und praktischen Ziele in entlagungsvollen Dienst erfüllen kann: Sie ist es, die das Verwirklichen ihres von der Falange wittern ererbten Bruders als heilige Flamme trug und mit ihm in den Herzen der Spanierinnen stets den Funken der Begeisterung und Hingabe an das Werk und an das Vaterland wachhält.

In diesen Tagen weiß sie wieder einmal in Deutschland, um einige bei früheren Besuchen ihr noch nicht bekanntgewordene Einrichtungen zu studieren, die sich im Frieden und im Krieg bewährt haben. Für Größere sei als eine Frau die ihren Land aus dem Spaniens heraus eine bedeutende und gegenwärtige Organisation geschaffen hat, eine Frau, die immer gewiß hat, daß sie bei ihren deutschen Kameradinnen Verständnis, Anerkennung und Freundschaft findet. D. M.

Ritterkreuzträger aus dem Osten

Beim Arbeitsdienst am Altanftwall

Berlin, 28. Juli. In diesen Tagen trafen mehrere Ritterkreuzträger des Heeres von der Ostfront kommend, an der Altanftwall in Frankreich ein und besuchten die dort eingeleiteten Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes. Begleitet folgten die jungen Arbeitsmänner den Schilderungen dieser bewährten Ostkämpfer, die von den beispielhaften Leistungen unserer Soldaten berichteten. Die Ritterkreuzträger besichtigten die tiefgestaffelten, gigantischen Festungswerte an der Küste, die zu einer Kette von Bunkern, Panzerkuppeln und Geschützstellungen zusammengeschlossen sind.



PK-Aufnahme: H-Kriegsbericht Biegel (Wb.)

Auf Vorposten im Niemandsland

Im Morgengrauen, wenn die letzten Nebel der langsam stärker werdenden Sonne weichen, eilen die Posten in geschlossenen Sprüngen zurück zu den Bunkern hinter der MHL.